

Angelika Niestrath · Andreas Hüging

ROKI

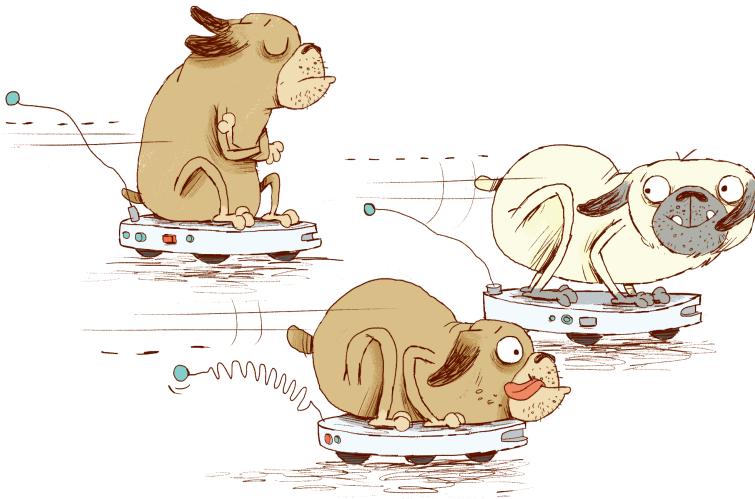
Kuddelmuddel im Klassenzimmer

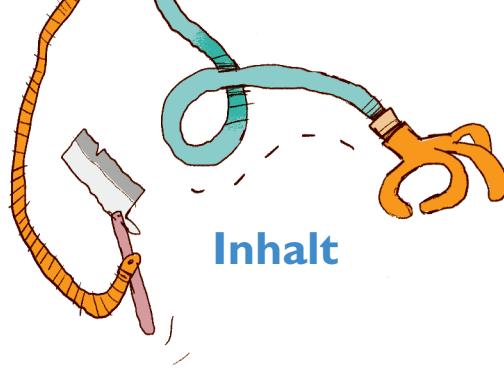
ANGELIKA NIESTRATH ANDREAS HÜGING

ROKI

Kuddelmuddel
im
Klassen-
zimmer

Mit Bildern von
Nikolai Renger



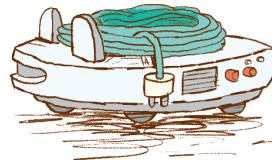


Inhalt

Blitz ohne Gewitter	10
Einsatz im Schlafanzug	14
Ein verrückter Traum	18
Pizzaverbot	23
Pendler in der Patsche	29
Elektromüll	34
Pijuub, Müffabfuhr!	40
Einmal Stinktransport für zwei	44
Von wegen Elektromüll!	48
Ein Gong flippt aus	51
Rabatz im Kabuff	54
Ein aufregendes Telefonat	59
Huwi	64
Rechenfehler mit Lakritz	67
Rokis Gong-Dong-Song	72
Ein Freund für Jule	78
Roki im Rampenlicht	81
Ein Reporter mit Bart	86

Piiiijub... 

Hatschi und Hummelgefühle	91
Aufsatz mit Zuckerwatte	95
Huwi und die Schlange	99
Kompott. Bot.	103
Eine Lehrerin mit Bart?	107
Keine Party ohne Pendler	111
Ein Kater bei Viktor Wau!	114
Überraschung!	119
Der Haar-iBot	124
Mau!	127
Hundewitz und Glitzerhunde	130
Das Mops-Rätsel	134
Ausgetrickst	138
Happy Birthday, Herr Batomil!	143
Putzi und die Folgen	148



Blitz ohne Gewitter

„Ich geb’s auf!“ Paul schlug seine Decke zurück und schwang die Füße aus dem Bett. Schon seit Stunden versuchte er einzuschlafen, doch es wollte einfach nicht klappen. Jetzt tappte er zum Fenster und schaute gähnend hinaus. Ab und zu lugte der Mond hinter schweren, graublauen Wolken hervor. Seine funkelnden Freunde, die Sterne, ließen sich auch nur spärlich blicken. Unten glänzte die Straße vom Regen.

Am Haus gegenüber konnte Paul gerade noch den Namen des neuen Ladens entziffern: *Salon Viktor Wau*. Der Hundefriseur mit dem lustigen Namen hatte letzte Woche erst eröffnet und Paul hatte ihn bis jetzt noch nie getroffen. Ob der Mann wirklich so hieß? Paul kicherte. Irgendwann traute er sich vielleicht zu fragen. Doch jetzt war der Laden längst geschlossen, so wie alle anderen Geschäfte auch. Alle? Nein! In Viktor Waus dunklem Schaufenster spiegelte sich die Neon-Leuchtschrift von *Valeries Späti*.

Der kleine Kiosk lag im Erdgeschoss, nur eine Etage unter Pauls Zimmer, und gehörte seiner Mutter. Paul mochte es nicht

besonders, dass Valerie immer so lange arbeiten musste. Aber ein Späti hieß nun einmal Späti, weil er bis spät in die Nacht aufhatte. Und irgendwie war es auch cool, so einen besonderen Laden zu haben: Jeden Tag trafen sich dort die Leute aus der Nachbarschaft, um Valeries berühmten Zitronenkuchen zu kosten und den neuesten Klatsch auszutauschen. Oder um spätabends noch Chips, Getränke oder Klopapier einzukaufen. Wenn keine Schule war, saß Paul gerne an seinem gemütlichen Stammpfad im Schaufenster und sah dem bunten Treiben zu.

Das Allercoolste an *Valeries Späti* aber war das Lager hinter dem Laden. Valerie hatte es vor einiger Zeit an den Wissenschaftler Adam Batomil vermietet. Seitdem wohnte Adam dort und arbeitete an einer echten Sensation: dem ersten selbstlernenden Roboter der Welt!

Anfangs hatte Adam versucht, seine Erfindung vor Valerie und Paul zu verbergen. Doch neugierig, wie Paul nun einmal war, hatte es nicht lange gedauert, bis er das Geheimnis entdeckt hatte. Paul war dabei gewesen, als der kleine Roboter seine ersten Schritte machte. Er hatte ihm sogar seinen Namen gegeben: Roki! Halb Roboter und halb Kind. Denn genau das war Roki.

Die beiden waren schnell beste Freunde geworden und hatten schon einige Abenteuer zusammen erlebt. Kein Wunder: Roki war mindestens genauso neugierig wie Paul. Wenn es etwas In-

teressantes zu entdecken gab, konnte man ihn kaum bremsen. Und er wollte ständig mit neuen Informationen gefüttert werden! Rokis geniales Computergehirn merkte sich im Nu jede Kleinigkeit und vergaß sie dann nie wieder. *Rokipedia* nannte



Adam diesen Superspeicher. Der Wissenschaftler hatte Paul erklärt, dass das menschliche Gedächtnis ganz ähnlich funktionierte – wie ein Schrank mit unzähligen Schubladen. Dort wurden alle Erlebnisse und Informationen säuberlich einsortiert.

Doch Paul hatte da so seine Zweifel: Seine Gedanken sausten eher herum wie wild gewordene Hummeln, die absolut nicht in ihren Schubladen bleiben wollten – besonders nach einem aufregenden Tag. Und seit er mit Roki befreundet war, gab es eigentlich nur noch aufregende Tage. Ob das auch der Grund für seine Schlaflosigkeit war? Seufzend krabbelte Paul zurück ins Bett und schloss die Augen. Eine Weile noch gingen die Schubladen in seinem Kopf auf und zu, auf und zu, auf und zu ... bis die Hummelgedanken endlich zur Ruhe kamen.

Paul begann gerade leise zu schnarchen, da fuhr plötzlich ein roter Lichtstrahl durch die Dunkelheit!



Einsatz im Schlafanzug

Sekunden lang wurden die gegenüberliegenden Häuser hell angeleuchtet. Die Fensterscheiben warfen das bunte Licht zurück und ließen es durch Pauls Zimmer bis auf sein Kopfkissen tanzen.

„He, Manno!“, protestierte Paul. War er nicht eben erst eingeschlafen? Wie konnte es da schon wieder hell sein? Verwirrt tastete er nach seinem Wecker. Gerade wollte er einen Blick auf die Uhrzeit werfen, da sauste der nächste Blitz über die Fassaden auf der anderen Straßenseite – ein leuchtend grüner diesmal. Moment mal, heute war doch nicht Silvester! Und ein Feuerwerk müsste man ja wohl auch hören? Paul lauschte. Nichts. Trotzdem strahlte es draußen jetzt orange, dann wieder rot und grün. Was war da los? Wo kam das her?

Paul öffnete das Fenster und streckte vorsichtig den Kopf hinaus. Valeries Leuchtreklame war erloschen, der Kiosk war geschlossen. Doch was war das? Im Haus gegenüber entdeckte Paul einige Nachbarn, die in Bademänteln auf ihren Balkonen standen. Im ersten Stock, genau auf der Höhe von Pauls Fens-



ter, starrten Frau Kursawe und ihre sechs Möpse gebannt in den bunt flackernden Himmel. Paul kannte sie gut von ihren täglichen Besuchen im Kiosk. Er wusste sogar, was die dicken kleinen Hunde am liebsten fraßen: Valeries Zitronenkuchen!

„Schaut mal, ihr Süßen“, flötete Frau Kursawe, „ist das nicht traumhaft!“

Immer wieder rauschten die farbigen Lichter lautlos durch die Nacht. Es sah schön aus und irgendwie unheimlich zugleich.

„Boah, total crazy!“ Auch Valerie war aufgewacht und stellte sich neben Paul ans Fenster. „Was ist das?“

„Keine Ah...“

WUUMMM! Von draußen rumste etwas so laut an die Wohnungstür, dass sie beide zusammenzuckten.

„Huch!“, entfuhr es Valerie.

„Mau!“, schallte es von draußen zurück. Das war unverkennbar die Stimme von Pender, dem fetten Kater. Seit Paul denken konnte, streunte Pender in der Nachbarschaft herum – daher der Name. Doch jetzt wohnte der Kater schon eine ganze Weile bei Adam und Roki in der Werkstatt. Und gerade eben hatte er anscheinend seinen dicken Pelzpopo mit voller Wucht gegen die Türe geworfen.

„Na, der kann was erleben!“, schimpfte Valerie. Doch als sie die Türe aufriss, war da nur noch Penders buschige Schwanzspitze zu sehen. Wie eine gelbe Rakete verschwand das Ende des Katers in der nächsten Etage.

„Komisch“, wunderte sich Valerie, „was sollte das denn?“

„Hinterher!“ Das war Adam, der Wissenschaftler. Barfuß und im Schlafanzug stürmte er an den beiden vorbei die Treppe hinauf. Die notdürftig geflickte Brille hing ihm schief auf der Nase. Auf einer Backe war noch der Abdruck seines Kopfkissens zu